Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 2 (1851)

Heft: 1

Vorwort: Einleitende Worte

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seine Krankheit verhindert wurde, das von ihm begonnene Werk noch weiter fortzusetzen; zumal gerade ihm ein langsjähriges, reichhaltiges, forstliches Geschäftsleben, forstliche Neisen und Kenntnisse der Forstliteratur die so nothwendigen Materialien im Ueberfluß lieferten.

Dieß die Gründe, warum die Leser des Forst-Journals dasselbe nunmehr unter veränderter Redaktion erscheinen sehen. Soll unser Journal auch ferner gedeihen, so müssen wir wünschen und hoffen, daß sich nunmehr auch andere Mitglieder des Vereins durch Einsendungen betheiligen und dadurch demselben eine Lielseitigkeit gewähren, die allen Lesern angenehm wäre.

Lengburg, den 1. Januar 1851.

1. C 20-

Die Redaktion: Walv von Grenerz.

Ginleitende Worte.

Wir glauben es im Interesse der Sache liegend, daß das schweizerische Forst- Journal nicht sowohl als eine forst- liche Zeitung angesehen werden sollte, worin sich nur die Ansichten der Redaktion kund geben, sondern daß mit dessen Begründung der schweizerische Forstverein gleichsam einen Sprechsaal eröffnen wollte, worin uns Fachgenossen und Allen, die sich für das vaterländische Forstwesen interessiren, Gelegenheit gegeben sei, ihre Ansichten über die in unserm Berussleben so vielfältig sich ergebenden Erfahrungen, Fragen und Zweisel niederzulegen, um dadurch wieder neue Besleuchtung der angeregten Gegenstände hervorzurusen.

Soviel uns bekannt geworden, wurde aber zum großen Leidwesen des frühern Redaktors, Herrn Forstmeisters Kast-hofer, diese Einrichtung von Niemanden benutzt, so daß die Redaktion genöthigt war, alle erschienenen Artikel selbst zu schreiben. Wir halten es beim Beginn der uns übertragenen Aufgabe für wichtig und durchaus nöthig, unsere verehrten Leser aufzusordern sich zu überwinden und sich gleichsam als Mitarbeiter und Miterzieher des von ihnen in die Welt gesetzen Kindes zu betheiligen.

Das Kind ist noch jung und bedarf jest mehr als je der Nahrung, wenn es weiter gedeihen foll. Möchten boch namentlich die im praktischen Berufsleben stehenden Forst= männer aus ihren Erfahrungen uns Einiges mittheilen und bedenken, daß folche Mittheilungen, wenn felbe ihnen auch noch so gewöhnlich, einfach und unbedeutend vorkommen, immer Etwas Interessantes für den Leser bieten und Stoff zur Besprechung und Belehrung geben — und bagu dienen können, ihre eigenen Unsichten aus andern Gegenden bestätigt ober weil dort für ähnliche Fälle vielleicht Verschie= denheiten des Bodens, der Lage und des Klimas eintreten, auf irgend welche Weise verschieden beurtheilt zu hören. Liegt hierin nicht ein hoher Genuß für jeden denkenden, seinem Beruf mit wahrem Eifer und Liebe ergebenen Forstmann? Gang gewiß! Die Mittheilungen muffen aber um so interessanter ausfallen, wenn wir die Verschiedenheiten der Lage, des Bodens und des Klimas in's Auge fassen, wie selbe im Norden und Guben, Often und Westen unser Baterland aufweiset, wenn wir ferner bedenken, daß der eine unserer Nachgenossen in Staatswaldungen, der zweite in Gemeindswäldern, ein dritter vielleicht in Privatforsten Gelegenheit hat, seine forstliche Thätigkeit auszuüben.

Wir wollen zu diesem Zwecke nochmals auf die versschiedenen Zweige der Forstwirthschaft verweisen, welche die frühere Redaktion im Januarblatt 1850, Seite 21, überssichtlich zusammenstellte und dürfen zuversichtlich hoffen, daß gewiß das eine oder andere daselbst aufgeführte Thema unsern

Fachgenossen Gelegenheit gegen wird, aus ihrem Berufskreise uns etwelche Mittheilungen zu machen.

Endlich machen wir noch aufmerksam, wie sehr eine Forststatistif ber Schweiz uns mangelt und boch für jeden Kanton insbesondere so nothwendig wäre. Bereits im Jahr 1844 wurde dieser Gegenstand auf der Forstversammlung zu Aarau angeregt und fand Beifall — blieb aber bis da= hin unbearbeitet liegen. Sehr schwierig bleibt eine solche Arbeit für den Ginzelnen, leicht aber müßte dieselbe fein, wenn ja nur jeder Forstbeamtete in seinem Kreise einstweilen die Sache zur hand nähme und hier seine Sammlungen bevonirte. Nach Jahren würden sich wenigstens aus den Rantonen, wo das Forstwesen bereits einigen Aufschwung genommen hat, schon recht werthvolle und interessante Bu= sammenstellungen machen laffen. Wie leicht dürften diese Mittheilungen namentlich benjenigen obersten Forstbeamten der Kantone werden, welchen alle hiezu nöthigen Materialien zur hand liegen.

Wir möchten wohl auch glauben, daß es für die Lefer unserer Zeitschrift von Interesse sein durfte, über die bes stehenden Forstorganisationen der verschiedenen Kantone ein= mal etwas Ausführliches zu erfahren und wünschten hiebei, wenn immer möglich, auch die von den Städten und Ge= meinden gemachten Einrichtungen für ihr Waldwesen zu ver= nehmen. Ja es erschiene uns hiebei wunschenswerth, selbst die Befoldungsverhältnisse ber einzelnen Forstbeamten, so weit nur immer möglich, zu erfahren. Da nach der neuen Bunbesverfassung die engeren Schranken ber Kantone gefallen find und jeder Kantonsbürger in der ganzen Schweiz sich als Schweizerbürger heimisch fühlen barf und nach Umständen zu jeglichem Amte gewählt werden kann, so dürfte diese Mittheilung namentlich jett von größerm Interesse sein als früher. Endlich wünschten wir biesen Mittheilungen auch bie Namen derjenigen Männer beigefügt, welche gegenwärtig diese Forstbeamtungen verwalten und dürften dann hoffen, daß bei stattsindenden Veränderungen uns ähnliche Mittheis lungen zugingen.

Beschlägt dieser lettere Wunsch auch nicht eben einen forstwissenschaftlichen Gegenstand, so dürfen wir dennoch bestimmt hoffen, daß wir damit den meisten unserer Leser einen angenehmen Dienst erweisen würden, indem sie hies durch von Manchem ihrer frühern Studien und Fachgenossen Nachricht über die Fortsetzung seiner Berufsthätigkeit ershielten.

Schließlich wird sich's die Redaktion zur besondern Pflicht machen, jede Ansicht, die ihr durch mitgetheilte Aufsäße zustömmt, wenn immer möglich und thunlich, in das Forst-Journal aufzunehmen, da sie der Ueberzeugung ist, daß nur durch freie Besprechung eines Gegenstandes die Richtigkeit und Wahrheit desselben zu Tage gefördert wers den kann. — Ausgesprochene Ansichten, welche der Redaktor nicht theilt, werden gleichwohl Aufnahme sinden, da hiefür die Redaktion nicht verantwortlich ist und sie keine ihr überzebene Ansicht zu vertheidigen, durchzusühren oder beliebt zu machen hat — und es ihr immerhin unbenommen bleibt, Gegenansichten zu bemerken.